

Virtuelle Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Ständiger Diakonat in Deutschland 12. – 13. Januar 2021 in Fulda

Der Synodale Weg

Ein-und Aussichten zur Halbzeit







Team Synodaler Weg

THOMAS NIXDORF

Rottenburg-Stuttgart

ANSGAR MAUL Osnabrück

STEFAN STÜRMER
Trier

THILO KNÖLLER
Freiburg

- mangelnde Aufarbeitung der MHG Studie zu Missbrauch
- Konflikte um Organisation und Ausrichtung der Pastoral in Zeiten fortschreitender Säkularisierung und Personalmangels
- Glaubwürdigkeitsverlust in der Gesellschaft,
- die Rolle der Frau
- mangelnde Möglichkeiten der Partizipation durch Nicht-Kleriker
- Machtmissbrauch
- mangelnde Transparenz
- massiver Mitgliederschwund

DER SYNODALE WEG IST DER VERSUCH SYSTEMISCHES UND STRUKTURELLES VERSAGEN ZU BEARBEITEN

Das offensichtliche systemische Versagen der Kirche in der Aufarbeitung der Missbrauchsstudie (MHG) sowie das Auseinanderklaffen von Anspruch und Wirklichkeit bedürfen einer grundlegenden Überprüfung.

Damit einhergehend bedarf es einer Überarbeitung der normativen Ideale, Regeln, Prozesse, Standards und Routinen.

DER SYNODALE WEG IST EIN SONDERWEG

Er ist eine "Erfindung" der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK).

Das Kirchenrecht kennt dieses Format nicht, sodass Beschlüsse und Voten aktuell keine durch den CIC gesicherte Verbindlichkeit entfalten.

Neu ist, dass Kleriker und Nicht-Kleriker in einem gemeinsamen Format einen Dialog auf Augenhöhe anbieten.

Sie tun dies ohne inhaltliche Schranken und lernen dabei Synodalität als Methode kennen und beginnen sie anfanghaft zu praktizieren

AUSWAHL DER THEMEN

Die vier zu behandelnden Themen sind der Versuch bei zentralen Krisensymptomen (siehe oben) verloren gegangenes Terrain wieder zu gewinnen:

- Sexualmoral
- priesterliche Lebensform
- Macht und Gewaltenteilung sowie die
- Rolle von Frauen

AUSSICHT AUF ERFOLG

Der synodale Weg ist durch verschiedene Dilemmata gekennzeichnet.

Viele erwarten, dass der "Reformstau" abgebaut wird und endlich mutige und klare Beschlüsse gefasst und- umgesetzt werden.

Andere befürchten einen "Ausverkauf" der kirchlichen Lehre und eine Spaltung durch das Instrument der Mehrheitsbeschlüsse

Konservative Kritiker stellen die Legitimität dieses Prozesses grundsätzlich infrage, weil hier "Nicht-Kleriker", anders als bisher, auch an Entscheidungen beteiligt werden.

Als Minimalforderung gilt es allerdings auf nationaler Ebene sicherzustellen, dass subsidiäre Strukturen implementiert werden, die sicherstellen dass

- · Macht zu teilen,
- zu kontrollieren
- und Machtmissbrauch nötigenfalls zu sanktionieren ist

06

VOTEN AM ENDE DER BERATUNGEN

Beschlüsse und Voten werden durch die Vollversammlung des Synodalen Weges auch dann verabschiedet, wenn sie auf nationaler Ebene nicht umgesetzt werden können.

Dazu muss die Synodalversammlung am Ende gemeinsam die unterschiedlichen Umsetzungsebenen danach sortieren, ob und wo sie verhandelt werden können:

- vor Ort zu realisierende
- unter "römischem Vorbehalt" stehende, die dort bearbeitet und entschieden werden können
- Beschlüsse die nicht in Rom entschieden werden können, da sie einem Konzil vorbehalten sind

Denn wenn es der Synodalversammlung gelingt, wirklich Brauchbares in das "System Kirche" einzuspeisen, so kann dies durchaus zu einer Art Blaupause für ein Update der Kirche werden.

Regionalität kann so durchaus eine plausible und überzeugende Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit sein.

Bilder einer Wegstrecke – Halbzeit



